

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyß & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Einlieferung in's Postamt.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Verkauf:
Tages 7 Rgr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags
12 Uhr.
Maststrasse 18.

Angew. in dies. Blatte,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 8. Januar.

Am 5. d. versammelte sich der engere Ausschuss für das erste deutsche Bundesjängerfest, um den Vortrag der Prüfungskommission für die Concurrenzarbeiten zu vernehmen. Herr Staatsanwalt Held leitete die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die früheren Beschlüsse ein, welche die Festsetzung des musikalischen Festprogramms zum Gegenstand hatten und deren Tendenz dahin ging, dass man das gute Alte mit neuen zu verbinden wünsche, weshalb nur zum Theil neue Compositionen zur Aufführung kommen sollen. Wegen der letzteren hatte man sich theils an bestimmte Componisten gewendet (Abt, Jul. Otto, Rieg, Krebs, J. G. Müller und — was das Empfangslied betrifft — Reichel), theils war bekanntlich ein Preisausgeschrieben worden, dessen nähere Bestimmungen aus diesem Blatte bekannt sind. In dessen Folge sind nun von 103 Componisten 134 Compositionen aus aller Herren Ländern (sogar aus Frankreich) eingegangen und von den Herren Preisrichtern: Abt, Otto und Rieg — von denen der Erstere aus Braunschweig herbeigekommen war — geprüft worden. Man fand — wie Hr. Jul. Otto berichtete — darunter 30 Compositionen, die sich theils durch innern Werth, theils durch ihre richtige Berechnung auf Massenwirkung auszeichneten, und es wurden daher — zumal die Kürze der einzelnen Compositionen es erlaubte — davon 6 (eigentlich nur auf 4 gerechnet) ausgewählt und in das Programm eingeordnet. Da Hr. Hofkapellmeister Krebs sich bis zum letzten Moment (4. Januar) noch nicht wegen der von ihm zugesagten Composition erklärt hatte, so beschloß der Ausschuss, denselben um gefällige Erklärung bis Dienstag zu ersuchen, dann aber, wenn keine oder eine ablehnende Antwort eingehe, auf eine siebente Preisarbeit zu recurriren, als welche ebenfall ein aus Berlin eingegangener Hymnus bezeichnet wurde. Man schritt nun zur Oeffnung der den gewählten Compositionen beigefügten Moti und ergab sich dabei das gestern mitgetheilte Resultat. Das Arrangement für die beiden Concerttage wird sich nun folgendermaßen gestalten: I. Tag. Erster Theil. Choral: Klein Gott in der Höh etc., Festgesang an die Künstler (Mendelssohn), der 34. Psalm von Jul. Otto, Wanders Nachtlied (Reisiger), Gesang im Grünen von Dr. Faust in Stuttgart, das deutsche Schwert von Schuppert in Cassel. Zweiter Theil. Composition von Abt, zwei Volkslieder von Sülzer.

(Zu Straßburg auf der Schanz etc.)
Es geht bei gedämpfter Trommel (Mang x),
Composition von Krebs (Hymnus aus Berlin), Lied von Schneider, „Wo möcht ich sein“ (Zöllner), Siegesgesang aus der Hermannschlacht (Lachner). II Tag. Erster Theil. Thürmerlied von Ethen in Ulfesfeld, „Wie schön bist Du“ (Schubert), Liederfreiheit (Marxner), Sängers Grüße von J. G. Müller, Auf der Kirchweih von Liez in Hildesheim, die Geisterhochzeit von Kretschmer in Dresden. Zweiter Theil. „Mauschet, rauscht etc.“ von Tischirch in Gera, zwei Volkslieder, das deutsche Lied (Vindpaintner), ein Lied von Meyer.

Am 2. Januar beging Herr Cultus-Ministerial-Cassirer Cyprig unter zahlreichem Glückwünschen und Beweisen der Theilnahme sein 25jähriges Staatsdiener-Jubiläum. Das Königl. Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts ließ demselben bei dieser Gelegenheit ein werthvolles Geschenk, bestehend in einem Tafelservice von Porzellan unter Begleitung eines in den ehrenvollsten Ausdrücken verfaßten Anerkennungs-schreibens am frühen Morgen zustellen, sowie auch gleichzeitig seine Kollegen, das gesammte Canzlei- und Cassenpersonal des Ministerii ihre Theilnahme auf die herzlichste Weise kundgaben und dem Jubilar zum Andenken an diesen Tag eine silberne Dose überreichten.

Am Donnerstag produzirte sich im Linde'schen Bade die von ihrem letzten Aufenthalt her beliebte Künstlerfamilie Stafford aus London und fanden deren Leistungen bei dem zwar nur kleinen Publikum die verdiente Anerkennung. Die beiden reizenden Tänzerrinnen Miss Alice und Katharina, sowie der talentvolle kleine William wurden gleich bei ihrem Erscheinen mit freundlichem Applaus empfangen.

Ein Handlungscommis, der in einem hiesigen, in Altstadt befindlichen Geschäft conditionirte, hatte sich der Behörde dadurch auffällig gemacht, daß er in höchst offenkundiger Weise Ausgaben besaß, die seine Einnahmen und sonstigen pecuniären Kräfte augenscheinlich überstiegen. Da hiernach die Vermuthung gerechtfertigt war, daß hier möglicher Weise eine Unredlichkeit gegen seinen Principäl vorlag, so wurde dieser auf seinen Commis und sein Treiben aufmerksam gemacht. Auf entsprechenden Vorhalt darüber hat derselbe gegen seinen Principäl eingekümmert, daß er sich wiederholt an der Geschäftscasse vergiffen habe, in Folge dessen seine Verhaftung erfolgt ist.

Die Auszählung der Bevölkerung der Stadt Dresden aus den Jahrslisten vom 8. December v. J. ist beendet und ergibt das überraschende Resultat von 145,124 Bewohnern, allerdings einschließlich der an jenem Tage in den hiesigen Vorstädten einquartiert gewesen, welche der Mobilisirung einberufenen Militärs, deren Zahl noch nicht genau festgestellt worden ist. Ohne diesem außerordentlichen Umstande Rechnung zu tragen, würde man für das letztverflossene Triennium eine Bevölkerungszunahme von 16,973 Seelen erhalten, gegenüber einer solchen von 10,402 in den vorhergehenden drei Jahren. Wie sich die Bevölkerung Dresdens auf die einzelnen Bezirke vertheilt, ergibt, unter Gegenüberstellung der entsprechenden Ziffern vom 8. December 1861 und 1864 und der Differenz beider, die nachstehende Tabelle. Nur die innere Altstadt hat wieder eine Verminderung ihrer Bewohnerzahl erlitten, da hier weder zur Vermehrung noch zu erheblicher Vergrößerung der Wohngebäude Gelegenheit gegeben ist, wohl aber die Zahl der vorhandenen Wohnräume durch Umbauung in Geschäfts- und Gewerbslocale fortwährend vermindert wird.

Einwohnerzahl der Stadt Dresden:

Bezirk	1861	1864	Differenz
I. innere Altstadt	13435	13139	- 296
II. Neustadt m. Stadt Neudorf, den Appellvorstadt und den Scheunenhöfen	13297	12929	- 368
III. Friedrichstadt	22192	24896	+ 2704
IV. Birnaische Vorstadt	9360	10496	+ 1136
V. Birnaische Vorstadt	13538	16387	+ 2851
VI. Seebvorstadt	23285	27311	+ 4026
VII. Wilsdruffer Vorstadt	17996	21846	+ 3850
VIII. Antonstadt	15051	18120	+ 3069
(Dr. J.)	128152	145124	+ 16972

Die Dienstmänner sind jetzt in unserer Stadt ungemein zahlreich. 20—30 Mann, sämmtliche Farben angehängt, stehen oft an einer Straßenecke und warten auf Arbeit. Man kann sicher sein, aber 10 Schritte in Dresden einem Dienstmann zu begegnen. Was soll daraus werden? Eine solche allzu große Vermehrung der Dienstmänner kann wahrhaftig weder für das Publikum, noch für die Arbeiter vortheilhaft sein. Die Arbeiter können bei der großen Concurrenz nichts verdienen und sind auf diese Weise, wenn sie auf eigenen Füßen stehen wollen, demselben Nothstand wie früher ausgesetzt. Das Publikum aber, welches diese große Anzahl von Dienstmännern zur Befriedigung seiner Bedürfnisse bei Weitem nicht nötig hat, muß nach und nach das Vertrauen verlieren; denn wem kann man es verdenken, wenn er sich mit einem wichtigen Auftrage nicht an den ersten besten Arbeiter wenden will, den er nicht kennt und von dem er nicht die geringste Garantie in Aussicht hat? Solcherlei Uebelstände fangen leider an in Dresden einzureißen. Ihnen muß energisch gesteuert werden. Das kann aber nur geschehen, wenn, wie es in andern deutschen Städten schon geschehen ist, unter Zuziehung Sachverständiger eine gute Dienstmännersordnung von Seiten der Behörden geschaffen und in Kraft gesetzt wird.

Diejenigen Mitglieder des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, welche in Folge der über den Verein gekommenen Wirren und Verluste ihre Mitgliedschaft gekündigt, haben, wie sich aus den allmonatlich veröffentlichten Geschäfts-Uebersichten ergibt, sehr gegen ihr eigenes Interesse gehandelt, indem sie sich durch ihr Ausscheiden der Möglichkeit beraubt haben, die erlittenen Verluste allmählich durch den Gewinn wieder auszugleichen, der nach glücklich überstandener Krise sich jetzt schon herausstellt. Die ebenwähnten Geschäfts-Uebersichten haben dem, der sie aufmerksam prüft, schon seit längerer Zeit die erfreuliche Thatsache vor Augen geführt, daß der Spar- und Vorschußverein ernstlich beflissen und im Stande ist, seinen Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Bis zum letzten December des abgelaufenen Jahres ist die bedeutende Summe von fast 800,000 Thlr. gekündigter Spareinlagen zurückgezahlt worden. Bei Rückzahlung so enormer Summen konnte allerdings für die Vereinsmitglieder ein großer pecuniärer Nutzen nicht erzielt werden. Wir schlagen aber bei Weitem höher den moralischen Nutzen an, den der Verein durch eifrige Erfüllung seiner Verpflichtungen sich errungen hat. Während der allgemeinen Krise des letzten Jahres manche große Bank- und Handelsfirma zum Opfer gefallen ist, hat der Spar- und Vorschußverein — Dank der Umsicht seiner Verwaltung! Dank der Hilfe seiner Freunde! — die Krise überdauert und sich in derselben und durch dieselbe neu befestigt. Die Verwaltung hat das richtige Verhältnis zwischen Stammcapital und Spareinlagen und ebenso die Klippen kennen gelernt, die der Verein vermeiden muß. Sie hat zugleich den Werth weiser Sparsamkeit erprobt und u. A. die Verwaltungskosten, die im Jahre 1863 noch 11,600 Thlr. betragen, im Jahre 1864 auf 9000 Thlr. zurückgeführt. Für das neu angezeigte Jahr muß diese Sparniß noch größer

ausfallen, weil sie sich über das ganze Jahr erstreckt, während sie im Vorjahre der Natur der Sache nach nur einen Theil des Jahres betreffen konnte. Von den früher als verloren abgeschriebenen Forderungen ist es gelungen, doch noch 6000 Thlr. baar einzutreiben, während weitere 20,000 Thlr. nach menschlicher Berechnung sicher gestellt sind. Der Zinsenüberschuß des vorigen Jahres beträgt 3500 Thlr. Es wird durch alles dieses möglich, von den abgeschriebenen Mitgliederbeiträgen 2 Thlr. pro Kopf wieder zuzuschreiben und daneben noch eine Dividende von 3—4 Prozent zu gewähren, wonach doch noch dem Reservefond die nicht unbedeutende Summe von 2500 Thlr. zugewiesen werden kann. Solche Ergebnisse nach einem so überaus ungünstigen Geschäftsjahre darf man mit Recht glückliche, vertrauenerweckende nennen.

Nach der Dr. Th.-Stg. befindet sich Herr Tichatschek in bedenklicher Krise.
Herr Bogumil Dawson, welcher mit außerordentlichem Beifall zu Wien am Theater an der Wien gastirt, hat seinen Antheil an der Vorstellung „Waltenstein“ im Betrag von 605 Gulden 87 Kr. dem Wiener Zweigverein der Schillerstiftung überwiesen.
Der Privatdocent Dr. Benno Schmidt ist zum außerordentlichen Professor bei der medicinischen Facultät zu Leipzig ernannt worden.

Das freie deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Volksbildung in Göttes Vaterhause zu Frankfurt am Main hat die Herren Professoren Erdmann, Kofcher, Wuttke, Ruste und Curtius zu Ehrenmitgliedern und Reichstern ernannt.
Während der vergangenen Neujahrstage haben in Berlin die Händler mit sogenannten Duppeler Schlangen-Neujahrswünschen die besten Geschäfte gemacht. Zu vielen Tausenden in Vertrieb gebracht, fand schließlich ein förmlicher Ausverkauf statt. Diese Wünsche, in eine leicht entzündbare Masse getüncht, wurden während des aufmerksamen Durchlaufens durch eine leise unmerkliche Verübung mit einem brennenden Cigarrenstängel in ein helles Feuer verwandelt. Neben dem Scherz, den sie bezweckten, waren sie aber nicht ohne Gefahr.

Ein höchst unglücklicher Fall that gestern Morgen ein hiesiger Bauunternehmer von dem Gerüste eines Neubaus auf der Tharandterstraße. Derselbe soll eine bedeutende Rückenmarkserkrankung erlitten haben.

Am Abend des hohen Neujahrstages kam es auf dem restaurirten Tanzsaal zur Central-Halle zwischen einem Paare, welches früher und bis in neuerer Zeit in zärtlichem Verhältnisse zu einander gestanden haben soll, zu einem heftigen Auftritte. Veranlassung dazu gab, wie wir hören der Umstand, daß die Mannsperson das ihm früher zugehört gewesene, und von ihm mit männlicher Fürsorge behandelte weibliche Wesen in dem Verdacht hatte, es habe sich dasselbe während seiner temporären Abwesenheit von Dresden nicht allenthalben seinem Wunsche gemäß aufgeführt. Die beleidigte Liebe wollte dafür Rache haben und fand Gelegenheit sie an dem oben-erwähnten Ort auszuüben. Die frühere Geliebte wurde in höchst unsanfter Weise mehrere Male über den Kopf gehauen und selbst ihre Kleider blieben von der Rache nicht verschont. Daß natürlich auch von der anderen Seite diese Angriffe in entsprechender Weise zurückgewiesen wurden, bedarf wohl kaum erst einer Erwähnung. Beide Parteien wurden vom Kampfplatz abgeführt und dahin gebracht, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, in Ruhe über vergangenes Glück nachdenken zu können.

In der Zeit von vorgestern Nachmittag 3 Uhr bis Abends 7 Uhr hat ein unbekannter Dieb zwei Vorkassentüren eines an der Kreuzkirche gelegenen Logis, dessen Bewohner um diese Zeit vom Hause abwesend gewesen, mittelst Nachschlüssels geöffnet und in mehreren Stuben, die unverschlossen gewesen, nach Geld gesucht. Er scheint den Ort, wo solches gelegen, nicht gekannt zu haben, und ist dasselbe sonach unversehrt geblieben. Um aber nicht ganz leer wieder abzuziehen zu müssen, hat der Dieb mindestens eine aus circa 50 bis 60 Stück kupfernen Münzen bestehende Münzsammlung mitgehen lassen.

Das Pferdegeschlachten zum Genuß des Fleisches für Menschen gewinnt besonders in der, viele bedeutende Weber- und Fabriklokalitäten umfassenden südlichen Oberlausitz immer mehr an Umfang. Zur Zeit betreiben in diesem Landestheile 14 Personen die Pferdegeschlächtereien, und es beträgt die jährliche Durchschnittszahl der geschlachteten Pferde auf ein Jahr 180 Stück, welche Zahl jedoch bei der dormalen noch mangelhaften Controle über diesen Gewerbetrieb sehr gut auf mindestens 200 angenommen werden kann.

In vorvoriger Nacht verunglückte der Hilfskassner Glatfcher auf der Schlesiischen Bahn, indem er beim Anhalten des Güterzuges bei Bischofswerda vom Wagen und die 7

Vertical text on the far left edge of the page, containing various small notices and advertisements.

dem hohen Brücke herabstürzte. Wie wir hören, soll in Folge dessen ein Beckenbruch erfolgt sein. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Zuge nach Dresden in das Militärhospital gebracht.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 7. Januar.** Drei Einspruchsverhandlungen sehen heute an. Die erste handelt von einer Unterschlagung und ihr historischer Theil beginnt im Plauenschen Grunde. Dort existirt ein Militärverein, dessen Vorseher ein gewisser Regenhardt ist. Am 24. April 1864, also bereits vor Jahresfrist, hielt dieser Verein eine Versammlung ab, ob der Festlichkeiten wegen, oder um innere Angelegenheiten zu ordnen, das war heut nicht zu erfahren. Die Versammlung fand zu Burgl statt in der sogenannten Teichschänke. Der rothe Dienstmann Ernst Friedrich Robert Arnstädt, den wir so oft in voller Portieruniform vor den Thüren der Festäle haben sehen sehen, war an jenem 24. April 1864 in der Teichschänke zu Burgl dafür engagirt, sich an den Eingang des Saales zu stellen und dort die Eintrittsgelder einzulassen, sie aber später an den Vorstand Regenhardt abzuliefern. Der Eintritt war nur gegen Marken gestattet oder die Ankommanden mußten sich bunte Bänder an der Kasse kaufen und ein solch buntes Band kostete immer 5 Ngr. Dies Geld vereinnahmte Arnstädt und wurde nunmehr beschuldigt, einen Theil davon nicht an Regenhardt abgeliefert zu haben. Regenhardt benuncirte ihn dieserhalb 1 Thaler und 10 Ngr. soll Arnstädt für sich behalten, also unterschlagen haben und zwar in der Eigenschaft als Thürsteher und Kassirer. Da soll er nun an etwa 15 Gäste Bänder ausgegeben, das Geld dafür erhalten, aber nicht an den Vorstand abgeliefert habe. Das Gericht bestrafte ihn deshalb mit 14 Tagen Gefängniß und bemerkte dabei, daß er auch die Kosten des Processes zahlen müsse. Dagegen erhebt er heut Einspruch, er will nichts unterschlagen haben, er will unschuldig sein. Regenhardt hatte den Saal kontrollirt und dabei Gäste gefunden, die nicht hingehört, die kein „hochzeitlich“ Kleid anhaben. Diese wies er hinaus und sie ließen sich an der Kasse ihr Geld wiedergeben. Regenhardt hat die Betreffenden namentlich angeführt. Arnstädt ist zum heutigen Einspruchstermine selbst erschienen, er will seine Unschuld beweisen. Einen Zeugen hat er sich mitgebracht, den 24jährigen ehemaligen rothen Dienstmann Carl Heinrich Ranisch von hier, der an demselben Abende des 24. April 1864 in der Teichschänke zu Burgl bei der Versammlung des Militärvereins die Aufsicht hatte; das heißt, er mußte aufpassen, daß Niemand in den Saal trete, der nicht vorher bezahlt hätte. Und doch waren Solche darin, die eben nicht bezahlt hatten; denn Ranisch hält es heut auf Befragen des Herrn Staatsanwalts Held für möglich, daß Personen in den Saal gekommen seien, die nicht bezahlt hatten, da der Andrang an der Kasse zu groß war (?). Das hat übrigens der Zeuge Ranisch auch gesehen, daß der Vorstand Regenhardt Leute aus dem Saale herausgewiesen hat. Er kennt den Angeeschuldigten noch nicht sehr lange, weiß ihm aber nichts Unrechliches nachzusagen. Herr Staatsanwalt Held spricht nur kurze Worte und glaubt, nach den Ergebnissen der heutigen öffentlichen Verhandlung Alles in das Ermessen der Richter stellen zu müssen. Herr Advokat Ranisch als Verteidiger Arnstädt's acceptirte natürlich die Meinung des Herrn Staatsanwalts bestens und verteidigte seinen Schützling in der wärmsten Weise. Er ging auf seine frühere, bisherige Unbescholtenheit zurück und schloß mit den Worten: „Ich erwarte daher mit aller Zuversicht die gänzliche Freisprechung des Angeeschuldigten!“ Der Gerichtshof war für eine Herabsetzung der Strafe des Angeeschuldigten und zwar schon umdrehwillen, weil der früher angenommene Betrag des Unterschlagenen sich heut um einen Thaler geringer herausstellte. Aus 14 Tagen wurden nur 7 Tage Gefängniß.

— In der zweiten Einspruchsverhandlung kam heut der seltsame und höchst eigenthümliche Fall vor, daß die Angeklagte sich erst im Saale ihren Verteidiger wählte. Herr Advokat Ranisch übernahm sofort die Sache, ohne vorher Zeit gehabt zu haben, sich zu orientiren. Die Angeeschuldigte ist die berechtigte Johanna Christiane Freiberg aus Großdobitz. Die Akten sagen, sie sei aus Lommahsch. Die Angeklagte hat Einspruch erhoben gegen ein Urtheil, das sie auf ein Jahr in's Arbeitshaus schickte. Sie hält diese Strafe für zu hoch, hat aber keine weiteren Begründungen dafür vorgebracht. Ihre Anklage geht auf Diebstahl. In diesem Verbrechen ist sie bereits sehr gütig; denn wir hören, daß sie schon oft bestraft ist und zwar immer nur wegen Diebstahls. Ihre jetzige Sache spielt am Gerichtsamte zu Wilsdruff und zwar an jenem 8. December 1864, an welchem in Wilsdruff Jahrmarkt war. Auf diesem Jahrmarkt hatte eine gewisse Pauline Regner eine Bude stehen, in der sie baumwollene Waaren feil hielt. Dort saß die Freiberg zwei baumwollene Mannsjacken, die zusammen auf 4 Thlr. 10 Ngr. gewürdet sind. Ferner saß sie in einer anderen Bude, in welcher ein Korbmacher feilbot, einen Korb im Werthe von 15 Ngr. Sie gerand früher Alles zu, heut leugnet sie. Sie sagt auf die Frage, ob sie noch etwas anzuführen habe: „Ich habe nichts gestohlen!“ — Herr Staatsanwalt Held beantragte die Befähigung des ersten Urtheils. Sie erfolgte — es blieb beim Alten. — Es war noch eine Einspruchsverhandlung angehängt. Als Angeeschuldigte war Herr Dr. Bernhard Müller angekündigt. Vor Eröffnung der Verhandlung aber erklärte Herr Gerichtsrath Ebert, daß dieselbe geheim abgemacht werden sollte. Als Verteidiger fungirte Herr Advokat Richard Schanz.

— **Wochen-Repertoir des Königl. Hoftheaters.** Sonntag: Das Glöckchen des Eremiten. — Montag: Die Großmutter. — Dienstag: König Richard II. (Richard II. Herr Emil Devrient.) — Mittwoch: König Rene's Tochter. Ein ungeschliffener Diamant. Maubertskunden. Monsieur Hercules. — Donnerstag: Das Nachtlager von Granada. — Freitag: Stille Wasser sind tief. (Varen von Wiesburg, Herr Emil Devrient.) Indienne und Zephyrin. — Sonnabend: Die Großmutter. — Sonntag: Così fan tutte. — Montag: Dithello.

— **Angelaubig's Gerichtsverhandlungen.** Morgen, den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr Verhandlungstermin Gerichtsamte Radeburg wider den Fingelbecker Julla aus Königsbrück. Vorsiz. Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Dresden, am 7. December. Während die Presse in Preußen demüthigt ist, unser engeres Vaterland und seine Staatsmänner zu verunglimpfen und herabzuziehen, spricht sich ein unabhängiges Blatt eines anderen deutschen Staates, die „Badische Presse“, über Sachsen folgendermaßen aus: „So ganz mitten im Herzen Deutschlands liegend hat das Königreich Sachsen gleichsam einen höheren Pulsschlag für die nationale Sache, und es ist ein Unrecht, dessen auf Erhaltung des Bundes gerichtete Anstrengungen als Partikularismus zu schmählen, oder den Staatsmann, welcher das auswärtige Amt führt, unter die Dunkelmänner und Reaktionsäre zu werfen. Wenn man in der Lage ist, kein Partei- und kein persönliches Interesse, wie auch keinen Ehrgeiz vertreten zu müssen, lassen sich die politischen Charaktere und Erscheinungen unbeeinträchtigt von der Tagesmeinung in ihrem wahren Gehalte verstehen, und von solchem unbefangenen Gesichtspunkte aus hat man es, unserer Ueberzeugung nach, freudig zu begrüßen, daß die Regierung des Königreiches Sachsen energisch den Rechtsboden des Bundes gegen die Willkür des einen großstaatlichen Nachbarn zu verteidigen bemüht ist. Mit dem Vorwurfe des Partikularismus ist nichts gesagt, denn in gewissem Sinne haben wir nicht preussische Deutsche alle partikularistisch zu sein, wenn wir nicht unter die Vormächtigkeits des sächsischen Großpreussenthums gerathen wollen. Die kürzlich in Sachsen ergangene Mobilisationsordre wurde von der Voreingenommenheit in das Lächerliche gezogen; solche erscheint aber als eine beachtenswerthe Kraftäußerung des gesammten deutschen Rechts- und Freiheitsgefühls gegen die Bismarck'sche Vergewaltigungspolitik; und wäre es zum Klappen gekommen, würden heute, dessen kann man sich versichert halten, hinter Sachsen die vielen Millionen stehen, denen es um ein einheitliches ganzes und großes Deutschland zu thun ist. Auf einem Punkte hat es doch einmal zu brechen, denn der dualistische Zustand, welcher das Unglück Deutschlands ausmacht, und dasselbe stets von der Gefahr des Bürgerkrieges bedroht erhält, läßt sich auf die Länge nicht mehr ertragen. Trügen die Merkmale nicht, so wird unter Bismarck dem Großen die Entscheidungstunde schlagen. Man hat sich auch über Hannover lustig gemacht, daß dasselbe sofort auf das preussische Säbelgerassel hin seine Truppen aus Holstein zurückzog, ohne zu bedenken, daß dies nicht in Folge einer Conformität mit der preussischen Rechtsanschauung geschah, sondern aus strategischen Gründen, indem Hannover sein Truppentorps nicht in einer Mause Falle lassen konnte. Aus denselben Rücksichten waren die Preußen auch seiner Zeit genöthigt, so rasch aus Baden zu weichen. Die kleineren sächsischen Fürstenthümer bieten uns ein Bild, wohin es nach und nach kommen könnte; sie sind bereits zum nächsten Dissen für den Hegemonen zubereitet. Um so erklärlicher und auch verbienlicher wird die Haltung des ebenföhrer exponirten Königreiches Sachsen, das mannhalt und heraufstark, trotz seiner staatlichen Kleinheit sich dem Vordringen der preussischen Eroberungspolitik entgegenstemmt. Seine Deduktionen über das Bundesrecht bezüglich der Exekutionsfrage sind unantastbar richtig, wenn es sagt, die Bundesstruppen seien auf einen Bundesbeschuß in Holstein eingerückt, und könnten auch wiederum nur durch Bundesbeschuß zurückbeordert werden. Die gegenseitige einseitige Auslegung Preußens im Sinne der Gewaltspolitik rüßt sich auf Sophismen, von denen sich eine unbefangene Beurtheilung nicht blenden läßt. Um Preußen nicht das letzte Wort zu lassen, hat Königreich Sachsen neulich nachträglich eine Erklärung bei dem Bundestage abgegeben, womit dasselbe seinen Standpunkt nochmals klar auseinander setzt, und rechtfertigt. Fragliche Erklärung weist nach, daß Sachsen einen Bundesbeschuß wegen Zurückziehung der Exekutionsstruppen am 29. November beantragt habe, ferner, daß dieser Beschuß unbedingt notwendig gewesen und die königlich sächsische Regierung gar nicht bezeugt gewesen sei, ihre Truppen auf eigene Faust aus Holstein abzurufen, indem Art. 1 der den Bundeskommissären erteilten Instruktion ausdrücklich bestimme, daß die Exekution so lange zu währen (also auch das Bundesmilitär so lange zu verbleiben) habe, bis durch anderweitigen Bundesbeschuß das Exekutionsverfahren für beendet erklärt sein würde. So liegt die Sache, und die Auffassung Sachsens ist nach unserer Ueberzeugung eine bundesrechtlich ganz korrekte. Es ist dieß zugleich im Geiste einer Vorlämpfung für die Erhaltung Deutschlands als eines Ganzen gehandelt — denn gestehen wir es uns nur, daß beim Scheitern des Jahres 1864 unsere Aussichten auf deutsche Einigung trostloser sind als je.“

Hof, 7. Januar. In Nürnberg hat gestern Mittag bei Schneegestöber der Blitz in das Thurmbach der St. Lorenzkirche geschlagen und gezündet und ist infolge dessen der Thurm ausgebrannt. (Dr. J.)

Die „Passauer Donauzeitung“ vom 31. December brachte folgende Annonce: Rath. Gesellenverein. Am Neujahrstage Abends 7 Uhr theatralische Vorstellung: Die gnadenreiche Geburt des Heilandes, in 3 Akten. Der Eintritt ist nicht frei. Die Vorstandschafft. Der Präses des Vereins, Specialprofessor Dr. Anzenberger, ist in einer früheren Carnevalproduktion dieses frommen Vereins als Vkr (in einem Schaafspel) eingelegt aufgetreten und hat großen Beifall gefunden; wahrscheinlich wird derselbe bei obiger Vorstellung in der Krippenscene die Rolle eines der beiden obligaten Bierpflüger übernehmen.

Paris, 4. Jan. Dem „Charivari“ ist verboten worden, Caricaturen gegen Preußen und Oesterreich zu bringen. — Das französische Kriegsschiff „Amazone“ ist mit 2000 Soldaten an Bord auf seiner Fahrt von Mexiko nach Frankreich in Havana angekommen. — Der gestrige Schneefall hat zu einer Erneuerung Anlaß gegeben. Sie fand im Tuileriengarten statt. Eine große Anzahl Pariser Gamins fährt nämlich dort eine Schlacht

mit Schneebällen auf. Es wurde thätig hin- und hergeworfen, und mit großer Geschicklichkeit. Unglücklicherweise jedoch trafen die Schneebälle auch größere Personen, die sich nicht am Kampfe betheiligt hatten, und diese wollten mit Fäusten und Stöcken der tollern Jugend antworten. Nun verbanden sich aber beide Armeen und bombardirten die, welche sich in ihr Feuer gewagt hatten. In Paris besteht nun aber keine Schneeballenfreiheit, und die Polizeigenten, welche am Tage immer bei der Hand sind, intervenirten und schleppten mehrere der jungen Kämpfer nach der Wache. Der Scandal war natürlich großartig. An zehntausend Menschen waren dort auf den Beinen, und in den Tuilerien war man im ersten Augenblicke so erschreckt, daß man die Wachen unter das Gewehr treten und die Thore schließen ließ. Die Raubankfälle auf offener Straße und die Einbrüche in die Häuser sind jetzt viel häufiger als früher, wo Paris noch keine Tausende von Polizeidienern hatte. So wurde am 1. Januar wieder ein junger Mann (Student aus d. r. Balaise) von drei Kerlen in der Nähe des College de France — um 1 Uhr Nachts — angefallen, Zwei saßen ihn von hinten, und ein dritter setzte ihm einen Dolch auf die Brust. Der junge Mann, der sehr stark ist, riß sich los, schlug einen der Angreifer zu Boden und machte sich aus dem Staube. Es waren ihm aber doch 60 Fr. geraubt. Die Thäter wurden bis jetzt nicht entbedt.

In industriellen Kreisen zu London wird viel von einer neuen Erfindung gesprochen, der eines Webestuhls nämlich, dessen Schiffe nicht unmittelbar durch Dampf, sondern durch comprimirt Luft nach vorn- und rückwärts geschleudert wird. Die Vorrichtung soll sehr einfach und in doppelter Beziehung zweckmäßig sein, insofern als das Gewebe gleichartiger ist und bedeutend rascher fabricirt wird, als auf dem bisher üblichen Dampfwebestuhle.

In der schottischen Stadt Dundee hat sich am 1. Jan. ein trauriger Unfall ereignet. In einem großen Saale, zu welchem eine Treppe von 18 Stufen hinabführt, sollte eine gymnastische Vorstellung stattfinden. Die Thür, durch welche man von außen zur Treppe gelangt, war zur Hälfte geöffnet und ward von einer großen Volksmenge belagert, die Einlass suchte. Die geschlossene Hälfte der Thür gab dem Druck der Andrängenden nach und ein ganzer Menschenhaufen stürzte kopfüber die Treppe hinab; 10 Männer und 9 Weiber wurden todt aus dem Hausen der Gefallenen hervorgezogen.

* **Verheirathung der Tischerkessinnen.** Bei uns heirathen die Männer meistens nach Geld, denn Geld giebt Ansehen, wenn auch keinen Verstand. Bei den Tischerkessinnen ist es anders, denn sie halten ihre Frauen für „die kostbarste und schätzenswertheste Waare“. Sie lassen über die Unsitte der Europäer, die zu einer Frau noch eine Aussteuer begehren. Dagegen zahlt jeder Tischerkess für seine Frau an deren Eltern oder Verwandte eine namhafte Summe, weil das Wab an sich schon der größten Opfer werth sei.

* **Demonstration.** Aus Wien vom 30. December schreibt man dem Pester Lloyd: „Das politische Ereigniß des Tages bildet ein Vorfall im Burgtheater. Gestern ward nämlich Göthe's „Faust“ gegeben, und als Dawson mit Plomb die Worte vortrug:

Die Kirche hat ein'n guten Magen,
hat gar'n Länder aufgetressen;
Und doch noch nie sich überzessen;
Die Kirch' allein nur, liebe Frauen,
kann ungerichtet Gut verbauen ...

da erdröhnte das Haus von demonstirtem Beifalle, d. r. mehrere Minuten wahrte und sich immer wieder erneuert, als die auf der Bühne Beschäftigten Miene machten, in ihrer Rolle fortzufahren. Das Publikum im Parterre und in den Logen erhob sich von den Sitzen und applaudirte stehend mit. Das ist die Antwort auf die Encyclica; sagt man, in Wien.“

* **Ein Dieb, welcher sich selbst bestraft.** Ran's schreibt dem „Nährischen Corr.“ aus Koffiz: In dem nahegelegenen Orte Tetschitz wurde ein Diebstahl auf merkwürdige Weise verhindert. Ein Bauer überstieg des Nachts die aus Planen bestehende Einfassung des Hofraumes eines Hauses, um ein Stück junges Vorstvieh zu stehlen. Mit Schwefel versehen, wurde das Thier ohne Geräusch erstickt; und aus dem Stalle gebracht. Der Dieb band einen Strick um das Schwein und eine Schlinge sich selbst um die Brust; und glaubte so die Planeneinfassung auf geräuschlose Weise übersteigen und seinen Diebstahl in Sicherheit bringen zu können. Doch bei dem Uebersteigen des obersten Brettes mußte der Dieb ausgeglitten und die Schlinge von der Brust zum Halse gegliiten sein; denn man fand den Dieb todt auf der äußeren Planenseite des Hofraumes und das Schwein auf der inneren Seite hängen.

* **Schnee.** Nach den Mittheilungen des Pariser Observatoriums ist von dem 25. bis zum 27. December in Spanien und Südfrankreich eine ungeheure Masse Schnee gefallen. In Madrid lag er 40 Centimeter hoch in den Straßen, so daß die Wagen nicht mehr fahren konnten. Die Fahrten auf den spanischen Bahnen mußten an jenem Tage eingestellt werden. An einzelnen Punkten von Südfrankreich, wie in Cete, Narbonne, Carcassonne, betrug der Schneefall auf freiem Felde 50 Centimeter. Auch die französischen Bahnzüge blieben am 27. Dember aus.

* **Allons souper.** In der großen Oper zu Paris zeichnete sich eine weibliche Maske aus, welche, ungeachtet der Anreden und Andrufe, die an sie gerichtet wurden, stumm und geheimnißvoll ihren Weg fortsetzte. Sie trug einen Domino von weißem Atlas, auf welchem mit rother golddurchwirkter Seide ein P über einem außerordentlich in die Länge gezogenen A gestickt war. Niemand schien diesen lebenden Rebus lösen zu können, bis Didipus in Gestalt eines Harlequins erschien, der Dame artig den Arm bot und ihr sagte: „Ich habe verstanden, Madame, und bitte Sie um die Ehre, mich als Ihren Cavalier anzunehmen. A long sous P.“ (Allons souper.)

findet

auf dem

Concert

5 Ngr. m

so wie in

Pattet.

gesehen,

Gerecht

in d

zu veran

1) Den

2) Ge

3) Be

des

4) Da

Um

5) Hat

6) Der

7) Die

8) Ge

9) Fre

Wer auf

gaffe be

Teilnah

Bei coula

Braun's Hotel.

Mittwoch den 18. Januar 1865

findet in den Sälen und sämtlichen Localitäten der 1. Etage ein großer

Maskenball

auf dem Subscriptionwege statt. Das Witting'sche und Kunze'sche Musikchor werden abwechselnd Concert und Tänze spielen. Anfang des Balles 7 Uhr. Ende 4 Uhr.

Die Säle werden wintergartenähnlich arrangirt und die Beleuchtung orientalisir hergestellt. Der Zutritt ist nur im Masken- oder Ballcostüm gestattet. Das Rauchen ist nur im Bier-tunnel erlaubt. Der Subscriptionspreis ist für einen Herrn auf 20 Ngr. und für eine Dame nur auf 15 Ngr. gestellt. Es werden nur 600 Billets ausgegeben.

Am 17. Januar wird die Subscriptionsliste geschlossen und kostet dann jedes Billet sowie an der Cassé 5 Ngr. mehr. Subscriptionslisten liegen bereit bei den

Herrn Kaufmann **Zuckschwerdt**, Schloßstraße,
Tobias, Hôtel de Hambourg,

sowie in **Braun's Hotel**. Freibillets werden nicht ausgegeben und ist der Zutritt ohne Billet nicht gestattet. Um keine Veranlassung zur Unzufriedenheit zu geben, wird bei den Einladungen auf strenge Solidität gesehen, was bereits voriges Jahr den größten Anhang gesunden hat.

Zur gütigen Theilnahme ladet ergebenst ein
F. W. Braun.
Dresden, den 6. Januar 1865.

Ein großer öffentlicher Maskenball findet noch Anfang Februar statt.

Ergebenste Einladung.

Gerechten Wünschen von Freunden und werthgeschätzten Gönnern nachzukommen, beabsichtigt der Unterzeichnete

am **20. Januar 1865**

in den Sälen des **Lincke'schen Bades**

eine grosse Redoute,

benannt

Italien. Carneval

zu veranstalten. Es sind dazu folgende Anordnungen bereits getroffen:

- 1) Den großen Saal wird ein angebauter Gang durch den Garten mit dem kleineren Hause verbinden.
- 2) Es wird eine glänzende Decoration aller Localitäten nach Originalzeichnungen stattfinden.
- 3) Zwei Musikchöre spielen unter Direction der Herren Musikdirectoren **Laade** und **Kunze** während des Balles abwechselnd Concert und Tänze.
- 4) Das Fest beginnt Punkt 7 Uhr.
Um 10 Uhr findet ein Quadrille, ausgeführt von 100 Personen, unter Mitwirkung der anwesenden drei Solotänzerinnen **Miles St. Effords**, statt.
- 5) Hat jeder Herr und jede Dame entweder nur in anständiger Maske oder im Ballcostüm mit einem Maskengesicht versehen Zutritt.
- 6) Der Subscriptionspreis ist für einen Herrn in Begleitung einer Dame, d. h. ein Billet mit Abonnement für zwei Personen giltig, 1 1/2 Thlr., wovon 10 Ngr. für zwei Coupons gerechnet; für einen Herrn allein Abonnement 25 Ngr. mit Einrechnung eines Coupons von 5 Ngr. Zu diesem Zwecke sind Billets, mit Coupons versehen, welche als bares Geld für beliebige Speisen und Getränke angenommen werden, angefertigt worden. Diese Billets sind **nur bis zum 17. Januar Abends** zu haben; sollte die bestimmte Zahl Billets noch nicht vergriffen sein, so werden bloß noch am Ballabend selbst Billets à 1 Thlr. ohne Coupons abgegeben werden.
- 7) Den Billet-Verkauf haben gütigst übernommen: für Altstadt: Herr Coiffeur **Leo Rohlius**, Ecke der Wallstraße und Schöffelgasse; für Neustadt: Herr Buchbinder **G. Schütze**, große Reihnergasse Nr. 1, auch sind Billets im Lincke'schen Bade selbst stets vorrätig.
- 8) Es werden nur soviel Billets ausgegeben, als bequem der Saal Personen faßt, um einer solchen Ueberfüllung, wie sie bei dem Maskenballe im Februar 1863 stattgefunden, vorzubeugen, man bittet daher um baldige Entnahme derselben.
- 9) Freibillets werden nicht ausgegeben, und hat ohne Billet Niemand Zutritt.

Indem ich zu diesem Feste hiermit höflich einlade, werde ich gewiß beehrt sein, das Arrangement der Art ausführen zu lassen, daß sowohl an Glanz der Decorationen nichts fehlen als auch bei Einladung der Festgäste besonders Augenmerk auf Solidität beibehalten wird, um jeder Dame und jedem Herrn eine ungenirte Theilnahme am Balle zu ermöglichen; für ausgezeichnete Küche sowie vorzügliche Weine, auch gute Biere wird bei constanter Bedienung gesorgt sein. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Lincke'sches Bad, L. Gelhorn, Restaurateur.
im Januar 1865.

Zu Masken-Bällen

habe ich

Domino's

ganz neu anfertigen lassen von der feinsten bis zur geringsten Qualität und werden billigst verkauft.

C. W. Burckhardt,
5 Frauenstraße 5.

Als schön geärrert, sparsam brennende **Dreipennig-Cigarre** halte ich meine bekannte „**Gut-Heil**“ den Herren Rauchern bestens empfohlen

Ernst Klien,
am See 22, Ecke der N. Pl. Gasse.

Günstliche Decorationsbillets men für Ballkälle, zu Cotillons, und Tafelsträuße zc. in schönsten Farben empfiehlt die **Blumenfabrik Wobergasse 18.**

G. Schmidt.

Nachdem ich aus der von mir bei dem Königl. den Gerichtsante im Bezirksgericht Dresden beklagtem Notariats-Stelle auf mein Ansuchen entlassen und als Advocat und Notar immatriculirt worden bin, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß sich meine Expedition in der zweiten Etage des Hauses **Nr. 1 der Circus-Straße** (Ecke der Wienerischen Straße) befindet.
Dresden, am 5. Januar 1865.

Richard von Otto,
Advocat und K. Sachs. Notar.

Weizenmehlpreise

bei **Franz Wietze**, an der Kreuzkirche Nr. 2.

Nr. 1 Kaiserwehl à M:ge (8 Pfd.) 14 Ngr., à M:sh. 35 Pf.
Nr. 2 Rundwehl à M:ge (7 1/2 Pfd.) 11 Ngr., à M:sh. 28 Pf.
Nr. 3 Einbrennwehl à M:ge (7 Pfd.) 8 Ngr., à M:sh. 20 Pf.
Roggenwehl à Wfund 19 Pf. u. 15 Pf.



Masken-Anzüge. Theater-Anzüge.

Ich empfehle meine höchst elegante und feine Garderobe für Herren und Damen, bestehend aus vollständiger Theatergarderobe zu allen auf Privat-Theatern ausführbaren Stücken, nebst dazu gehöriger Fußbekleidung, Hülfen, Waffen, Requisiten zc. Zu Maskenbällen schöne Charakter- und Phantasie-Anzüge, Domino's, wobei sehr komische und spasshafte Sachen, verschiedene Theateranzüge zc. Gewänder in allen Farben. Schöne Anzüge für Kinder. Auswärtige Aufträge werden jederzeit auf das Beste und Pünktlichste besorgt.

Um gütige Beachtung **Cruß Brenner,**
bittet
Lößergasse Nr. 2, 1. Etage.

Krad-Verleih-Magazin

von **A. Nedon,** Wildstruffer Straße 12,
2. Etage.
Sämtliche Fracks sind neu und modern dazu angefertigt.

Zu Maskenbällen

halte ich mein Verleih-Magazin aller Arten Perücken, Lockentouren und Bärte hiermit bestens empfohlen.

Louis Köhler, Hoftheaterfriseur,
Sophienstraße 6.

Restauration zur Eintracht, Tharanderstrasse 15.

Unterzeichnetem empfiehlt dem geehrten Publikum seine aufs Beste eingerichteten Localitäten, als

Tanz- und Speisesaal mit gutem Flügel,
zur ungenirten Benutzung für Gesellschaften. Gleichzeitig empfehle ich mein gut eingerichtetes Theater für Gesellschaften. Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksamste Bedienung wird stets besorgt sein.
E. Franke.

Bodenbacher Bierniederlage

Rampe'sche Straße Nr. 8

wird heute **Märzenbier** verzapft, das Löpschen nur 2 Ngr

Wegen Todesfalles ist sämtliches **Schlosserwerkzeug** zu verkaufen, es kann auch nach Belieben gleich Alles übernommen werden. Zu erfragen **Lothar Nr. 41.**

1500 Thlr. werden auf erste u. alleinige Hypothek auf ein mit 320 Einheiten belegtes Haus in schönster Lage der Stadt sofort von einem Selbstdar-leiber gesucht.

Adressen unter **X. Y. Z.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

1000 Thlr. oder auch bloß 3000 Thlr. sind auf erste Hypothek sofort zu verborgen. Unterhändler werden verbeten. Näheres Freibergerstraße Nr. 8 parterre

Auf dem linken Albufer wird ein **Deconom** gesucht, der Cloaf-fässer abholt:
Reigenstraße Nr. 10 I.

Pferde-Verkauf.
Ein frommes, zuverlässiges Reitpferd, 11 B 2 8 groß u. 8 Jahre alt (zugleich guter Einspanner), ist zu verkaufen: **Rosengasse 15.**

Wegen Geschäftsaufgabe sind circa **20 Stück große Waschwannen** und andere Waschaus-Zubehör, sowie eine gute Drehmangel billig zu verkaufen: **Bergstraße Nr. 41.**

Ein Strohhut-Appreteur

wird für eine auswärtige Fabrik als Werkführer für sofort gesucht. Gehalt 3-400 Thlr. Offerten nehmen entgegen die Herren **Sauter & Del Pander**, Waisenhausstraße Nr. 33.

Ein, auch zwei junge Herren finden sofort Logis, Kost und Unternehmung eines guten Pianos: **Schöffelgasse Nr. 21 erste Etage**

Ein gutes **Mahagonipianosorte** ist für 50 Thlr. mit Garantie zu verkaufen: **Schöffelgasse 21, 1. Etage.**

Für Fleischer. Ein großer eichener Stod ist **Samenstraße Nr. 19 d** zu verkaufen.

Ein **Frauen-Arbeiter** wird gesucht bei **W. Rabe**, gr. Reihnergasse 7 im Hofe rechts 3 Treppen.

Mitteleur zum Anzeiger u. der Dorfzeitung werden gesucht: **Palmstraße Nr. 17 erste Etage.**

Französische Gummi-Schuhe bester Qualität ist in allen Größen zu billigen Preisen bei **S. Blumenstengel**, **Galeriestraße 17** (früher gr. Fraueng.) zu haben. Näheres zu den Dresdner Nachrichten werden gesucht: **Bergstraße 21 III.**

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Herrn Stadtmusikdirector E. Puffholdt.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Rgr. Marschner.

Räcker Donnerstag, den 12. Januar 1865:
Große russische Silvester-Feyer.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr. Marschner.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse (oberer Saal).

Auf vielfachen Wunsch Gesang-Soiree,

gegeben von Herrn Musikdirector Siebner.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Rgr. J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Großes Concert
von Herrn Musikdirector Friedrich Laade
sowie Auftreten der Solo-Tänzerinnen

Miss. Alice, Catharine & Emilie Stafford

und des Gymnastikers und Akrobaten „Non plus ultra“

Master Will. Stafford.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Rgr. Selhorn.

Hente Concert v. Witting'schen Musikchor.

Große Wirthschaft des Kgl. Braun's Hotel.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Rgr.

Feldschlösschen.

Concert

vom Freiherren v. Burg'schen Musikchor.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Rgr. E. Freyer.

Körner-Garten

(früher Polnisches Brauhaus).

Hente hmnortische Gesangs-Vorträge

von A. Bänisch.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Rgr. Programm gratis.

Schillergarten zu Blasewitz.

Hente Sonntag:

Vocal- und Instrumental-Concert

von der Liedertafel zu Loschwitz. Entree 3 Rgr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein H. Riesch.

Hente National-Concert

im Saale zu Horn's Hotel, Bahngasse 1,
von dem beliebten
Stein-Sänger Herrn Schmidt und Gebrüder Joh. u. Nikola Bischof.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Rgr.
wozu ergebenst einladen Die Digen.

Bellevue.

Morgen Montag Sextett-Concert

zum Besten eines armen, schwererkrankten Musikers.
Entree 2 Rgr. Anfang 18 Uhr.
Nach dem Concert Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein E. Fischer.

Kränzchen des Zimmergesellen-Vereins

Freitag den 20. Januar, Abends 7½ Uhr, in der

Central-Halle (Birchholzens).

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bei den Vorstandsmitgliedern Wilsdrufferstraße 17, 4. Et. Waisenhausstraße 28, Souf; Brühlstraße 30 part. und beim Wirt Herrn Delschlagel zu entnehmen.
NB. Am Entree werden keine Billets verkauft.
der Vorstand.

Hente Sonntag Tanzmusik im Gasthof

zum Kronprinz in Hosterwitz.
Frühstück.

Thürmchen.

Hente Tanzvergnügen. R. Silbebrand.

Centralhalle.

Hente von 8 Uhr an Ballmusik.

Morgen von 6-9 Uhr Tanzverein.

Hente Tanzvergnügen auf Stüdgießers,

von 6-9 Uhr Berlin mit launigem Cotillon. S. Müller.

Restauration Schusterhaus.

Hente Tanzmusik mit Christbescherung.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Errichtet 1819.

Grundcapital 2,000,000 Thaler.

Diese älteste auf Actien gegründete Feuer-Versicherungs-Anstalt in Deutschland fährt fort, Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art zu festen Prämien, ohne jede Nachzahlung, zu übernehmen und vorkommende Schäden, welche durch Feuer, durch Blitzschlag — auch wenn er nicht zündet — durch Wasser beim Löschen und durch notwendiges Ausräumen entstehen, liberal und prompt zu vergüten.

Zur Vermittelung von Versicherungen jeder Art sowie zur Mittheilung der besonders günstig gestellten Bedingungen und aller anderen bezüglichen Nachrichten ist stets bereit

der Hauptagent zu Dresden:
Hermann Frédy, Comptoir: Brückenstraße 4.

Tonhalle.

Hente von 5-8 Uhr Tanzverein, morgen

Montag von 7-10 Uhr Tanzverein.

Gasthof zu Strehlen.

Hente Sonntag Tanzvergnügen.

Reisewitz.

Hente Harpsenschmauß, nachher ein Tänzchen.
Winkler.

Hente Tanzmusik zum grünen Jäger.

Vorläufige Erklärung.

Doch ich den früheren Hartwerksmaurer, jetzigen Hausbesitzer Herrn Holzung, welchen ich, da derselbe Ende der vierziger Jahre, zufolge der Leitung seiner weisen Gemahlin in Concurs verfallen, Anfangs der fünfziger Jahre, unter Ausschluss seiner Gemahlin, zum Grunde mit unter welcher Garantie hinsichtlich Bauplatz, 8000 Thlr. Capital und Baumaterialien, wieder aufbaute, mühte, da Herr Holzung zu damaligen Anfang weniger wie Nichts hatte, weil die frühere Masse aus dem Selbst nicht gedeckt wurde, mir sein ganzes jetziges Sein zu danken hat; daß ich ihm aber niemals etwas schuldig werden konnte, geht schon daraus hervor, daß ich bis in die neuere Zeit denselben mit Geld unterstützt und von demselben heute noch 75 Thlr. zu fordern habe, welche ich ihm vor zwei Jahren eines Sonnabends zur Auszahlung seiner Arbeitsleute ließ, als er ein Haus in der Garusstraße erbaute und, da derselbe diese 75 Thlr. bis heute nicht zurückgezahlt, einzulagen genöthigt sehe.

Uebrigens ist es eine allbekannte That, daß ich Alles sofort bezahlte, auch für gelieferte Waaren und Arbeit Rechnung zur sofortigen Auszahlung verlangte, da ich derartige Schulden und dergleichen nicht liebe.

Was nun die Nachgelung meiner Person betrifft, so habe ich erst noch vor einigen Jahren zu den Acten erklärt, daß ich die Acten niemals zur Ruhe kommen lassen, daher meine heiligsten Rechte bis zum Grabe verteidigen werde.

Dresden **Rentzsch.**

Contobücher

Edu. Born, Wirthschafts- u. Contobücher
Schillerstraße 23.

Th. Henselius, Geschäftsbücher-

gr. Brüdergasse 16, 3. Et., empfiehlt ein wohlaffortirtes Lager.

Drei Paar neue feine Winterhosen und ein Leberzieher sind ganz billig zu verkaufen: kleine Waisenhausstraße Nr. 20 1.

Ein Lithograph,

guter Zeichner, und ein Drucker für Druckwerk werden zu annehmbaren Bedingungen gesucht. Näheres bis Montag Vormittag im Hotel Stadt Golba, spätere Offerten brieflich an

Franz Hampel

in Steinschnau in Böhmen.

Distinguirten Personen wird Geld in jeder Höhe mit strenger Discretion nachgewiesen: Josephinengasse Nr. 18 zweite Etage geradeaus.

Den am Neujahrstag im Belvedere beim Concert verlorenen finden waschl. Handschuh bittet man Schulgutsstraße 11 zwei Tr. rechts zurückzugeben. Dasselbe sucht man zugleich ein oder zwei Misseer zum Dreier Handelsblatte.

Pianoforteunterricht wird nach ausgezeichneter und leicht faßlicher Methode billig ertheilt. Näheres Josephgasse 11 eine Tr. beim Wirt, 2-4 Uhr.

Strohputzweberinnen, in Hacon- und runden Hüten geübt, erhalten dauernde Arbeit: Schützenplatz 16. J. Landstron.

Milch für Säuglinge als Ersatz der Muttermilch liefert die Milchkanalt kleine Bismarckstraße 8 bis in die Wohnung.

Dresdener Sängerkreis.

Hente Abend Christbescherung im Vereinslokal. Anfang präcis 7 Uhr.
F. K. Z.

Euterpe!

Hente Abend punkt 8 Uhr im Vereinslokal.

Die Beschenke zur Christbescherung sind zuvor im Glasalon abzugeben. D. V.

Erholung.

Den geehrten Mitgliedern, welche den Versammlungen in letzterer Zeit nicht beigewohnt haben, zur Nachricht, daß der

Maskenball

den 12. Februar in Meinholds Etablissement stattfinden soll. Der Vorstand.

II. musikalische

Abend-Unterhaltung.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Fichtennadel-

Aether.

bewährt sich immer mehr als das sicherste Mittel für Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche etc. und ist in Flac. zu 7½ und 15 Rgr. Das alleinige Lager in der Droguenhandlung von Franz Schaal, an der Annenkirche 13.

Waldmandeln

empfehlen von bekannter Güte unter Garantie, bei vollen und billiger Bedienung

Fr. Gröschel in Bauberg.

Günstiger Ankauf

von Stearin-, Apollo-, Patent-, bunten Paraffin-, Wagnlichtern u. Zalglichtern, schon bei 5 Paqueten verkauft zum Fabrikpreis, alles raffin. Käse bei Albert Herrmann,

große Brüdergasse 12, zum Adler.
Eine schöne Zither mit sehr gutem Ton ist sehr billig zu verkaufen: Marienstraße 30 im Hinterhause dritte Etage links.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wasche, Kleidungsstücke, sowie auch ganze Nachschiffe lauft fortwährend zum höchsten Preise

A. Wittig,
Palmstraße Nr. 26, 1!

Geld

wird auf alle guten Pfänder ausgeliehen in dem neu errichteten Pfandleihgeschäft.

Borggasse 5, 2 Tr.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung empfiehlt sich dieses neue Unternehmen einer geneigten Beachtung.

Ballhandschuhe,

das Paar von 10 Rgr. an, empfiehlt

E. Geissler,
27 Wilsdrufferstraße 27.

In jeder Qualität empfiehlt billigst

Mützen

Werne Sauer 12.

Palmzweige,

gücherpalmzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Waisenhausstraße 12.

Schwarz-Magazin

von E. Werne, Waisenhausstraße Nr. 24, zweite Etage. Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Inseraten-Beilage.

DRESDNER SPRACH-INSTITUT,

Pensionat und Handel-Lehranstalt.
Waisenhaus-Strasse Nr. 8, erste Etage, vis-à-vis dem Victoria-Hôtel.
Sprechzeit: von 12 bis 3 Uhr und Abends.

Das Vertrauen zu unserm Institut hat sich durch fortwährend steigenden Zuspruch bestätigt. Für diese Anerkennung, welche das Publikum der zeitgemäßen Organisation unserer Anstalt und unsern Leistungen erwiesen hat, sprechen wir hierdurch beim Jahreswechsel unsern ergebensten Dank aus.

Wir machen aufmerksam darauf, daß in diesem Jahre in Verbindung mit unserm rasch vorwärtss bringenden Unterricht eine noch nie dagewesene Billigkeit desselben eintritt, als Folge davon, daß das Institut nach seinem kaum zweijährigen Bestehen sich jetzt schon einer Anzahl von 150 Besuchern erfreut. Das Honorar für Solo-Stunden ist demgemäß bei täglichem Unterrichte von 30 Thlr. auf 22 Thlr. pro Quartal (als Durchschnittspreis zur Erlernung einer Sprache) ermäßigt, und Einzelunterricht können wir schon von 2 1/2 Ngr. an pro Stunde, so wie von 1 Thlr. an pro Monat, offeriren. Ungeachtet dieser niederen Preise wird doch dem Einzel-Schüler betreffs der Aussprache und der grammatischen Ausbildung ebenso große Sorgfalt zu Theil, wie dem Solo-Schüler.

Da in unserm Institut Sprach-Schüler auf fast jeder Stufe der Kenntnisse, des Alters und der Begabung in größerer Anzahl vorhanden sind als irgend wo anders, so vermögen wir auch bei gewissenhafter Zusammenstellung der Jünger Theilnehmer selbst in den billigen, größern Jurieln kaum glaubhafte Fortschritte zu erzielen.

Der Prospectus für das Jahr 1865, von welchem wir in Nachstehendem einen Auszug geben, ist reich vermehrt worden, und liegt während der Sprechzeit in unserm Institut zu geneigter Einsicht vor.

Einzelunterricht und Zirkelstunden in alten und neuen Sprachen; desgleichen in **Mundarten (Universal-Sprache *)** und in orientalischen Sprachen. — Erfahrene und gewandte Professoren aus Paris, London, Rom etc. zur Leitung von Anfangs-Unterricht, Grammatik, Correspondenz, Literatur und Conversation (letztere auch Disputation), eingeleitet durch wissenschaftliche Vorträge, welche derselben an Stelle des Alltagshemden einen besondern Reiz verleihen und deren Werth verdoppeln. — Die günstigen Erfolge unserer eigenenthümlichen, durch und durch praktischen Lehrganges, welcher sich auf die interessanten, wegen ihrer Grundsätze weltberühmte **Methode Robertson's** bündelt, legt die Lehrer unserm Institut in den Stand Lernende mit den gewöhnlichen Schulkenntnissen für **französisch bei täglich 1 Lektion schon nach 1 monatlichem Unterrichte zum freien Conversiren** zu bringen, für **Englisch** genügt verhältnißmäßig kürzere Zeit; wo aber täglicher Unterricht nicht

möglich ist, reichen **30 Lektionen** für **französisch** und (bei Kenntnis des Letztern) **30 Lektionen** für **Englisch** hin. **Mnemotechnik** in Verbindung mit anderer Methode **erspart dem Solwerlernenden alle Plage mit mechanischem Auswendiglernen**; denn wo Analogie und Etymologie den Gedächtniß keinen Anhalt bieten, wird ein solcher durch mnemonische Hülfsmittel geschaffen, so, daß der Schüler fast jeden Artikel unerschütterlich auswendig weiß. — **Wesentlichen Vortern** und **Regeln** am Ende der Lektion unerschütterlich auswendig weiß. — **Kauf** Verlangen auch Unterricht nach jedem besonders begehrten Systeme, mit oder ohne Buch, mit einem Lehrer, oder mit zwei Lehrern zugleich (der eine für Aussprache und Satzbau ist in der zu lehrenden Sprache national, der andere, dessen Muttersprache diejenige des Schülers ist, vermittelt die Uebersetzungen und erklärt die Regeln).

Stil in besondern Abtheilungen für **Damen, Herren, Redner, Knaben, Gemischte Conversationsstil** mit **Suavität** an beliebigen Tagen durch Kartenabonnement, zur Bequemlichkeit für Solche, die am regelmäßigen Besuche verhindert sind. Die Lehrer werden zu jeder beliebigen Tagesstunde in den Salons des Instituts, so wie auf dem Zimmer des Lernenden zur Verfügung gestellt.

Unterrichtskurse in deutscher Orthographie und im Styl, so wie in „Gaviensographe“.

Einzelunterricht und Zirkelstunden in doppelter ital. Buchführung, desgleichen in **commercieller Sprachlehre, Correspondenz** (deutsch, französisch, englisch und italienisch oder combinirt) und in den **Handelwissenschaften** überhaupt, so wie vorbereitender Unterricht für Solche, welche in's Ausland gehen wollen. **Praktisch und theoretisch** gebildete Kaufleute als Lehrer.

Bei Einzelunterricht genügen zur Erlernung der **doppelten ital. Buchführung 12 Lektionen.**

Zitel zur Ausbildung von Frauen für's Geschäftlichen, so wie Fortbildungsschule für **Wäbchen** (Buchführung, Rechnen, kaufm. Dictionar und Handschrift, Vermögensaufnahme u. s. w.).

Honorar für **Solostunden 20 Ngr.**, für **Jurielstunden von 4 Ngr.** an pro Stunde, und von **1 Thlr. 10 Ngr.** an pro Monat.

Auch im neuen Jahre wird es unser Streben sein, allen zeitgemäßen Anforderungen gerecht zu werden, und den speziellen Wünschen unserer Besucher nach Kräften entgegenzukommen. Das leitende Prinzip unsern Instituts wird auch fernerhin bleiben: **die Lernenden schnell und gründlich auszubilden.**

*) Siehe No. 296 und No. 299 der Constitutionellen Zeitung.
Da die letzten Zirkel für dieses neue Quartal noch in dieser Woche eröffnet werden, so wird um möglichste Beschleunigung der Anmeldungen ersucht.

Das Directorium.

Walther.

Muth.

Emallirte & verzinnte Kochgeschirr, Küchengeräthe in Messing, Stahl, Eisen, Kupfer, Blei u. Holz, Plattloeken, gegossene & geschmiedete Platten, Oefen, Feuergeräthe, Kohlenkasten in größter Auswahl, Haus-, Stall- & Taschen-Laternen, Mundhalsbänder per Stk., Draht, Nagel & Ketten sowie sämtliche in das Kurz- und Eisenwaarenfach einschlagende Artikel empfehlen zu den billigsten Preisen

Lorenz & Michael,

Altmarkt 22, im Hause des R. S. Adress-Comptoirs.

Befreiung von Husten und Appetitlosigkeit

durch den Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers.

Berlin, den 15. November 1864.

Es Wohlgebornen muß ich bemerken, daß mich auch dieses Mal Ihr Bier sehr schnell von einem harten Husten befreit hat, weshalb sich auch der Appetit wiedergefunden hat. Ich ersuche Ew. Wohlgebornen, zum fortgesetzten Gebrauch desselben mit wiederum 15 Fl. zu übersenden.

Otto Reinhard, Kochstr. 15.

Luzkovo, den 15. November 1864.

Nachdem ich vor einigen Jahren an mir selbst die vorzügliche Wirkung des Malzextrakts erprobt, will ich jetzt ebenso guten Erfolg bei meinem alten, recht kranken Dienet erwarten.

G. Freymark, Rittergutsbesitzer.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Dampf-Bräuerei und Malzerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin befindet sich in Dresden bei Herrn

Adolf May, Seestraße.

Zum Kochunterricht für Damen empfiehlt sich auch in diesem Jahre der Inhaber der **Privat-Koch-Lehr-Anstalt** allen geachteten Damen mit dem Versprechen, auch ferner das gute Renommé und die zahlreiche Theilnahme, welche in den vergangenen 17 Jahren dieser Anstalt zu Theil ward, dankbar anzuerkennen und zu befördern zu suchen. Mit der Bitte um gleich zahlreiche Theilnahme und rechtzeitige Einschreibung zeichnet sich ergebenst

Edmund Wels,
Lehrer der Kochkunst,
Annenstrasse Nr. 27.

Gummischeuhe, französische, beste Qualität, Einlegesohlen, diverse, empfiehlt A. R. Zehl, Marienstraße 26.

Der Naturarzt, Wochenschrift und Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer, ohne Arznei und ohne Stuentziehung verfahren der Heilmethode, lehrt die Grundzüge der **Hydro-Diätetik**, d. h. die Combination von Wasser und diätetischer Nahrung in Verbindung mit Gymnastik, nach Biehnig, Schroth, Certeil, Rauche, Schreder u. s. w. Bei jedem Beginn des Jahres dieses Zeitkrit vertheilen wir nicht auf das Streben derselben alle diejenigen aufmerksam zu machen, welche bisher schon auf sich oder den Ihrigen die Mängel des arzneilichen Heilverfahrens kennen lernten oder in Zeiten vor deren Belanntschaft sich schämen wollen durch Aneignung von Kenntnissen ihrer Körpererrichtungen als der beim Erkrankten und Gesunden waltdenden Natur gelehrt. Unser Blatt bietet Gelegenheit zur Nachholung von vielem, was in körperlichen Dingen früher verstanden und verkannt wurde; wir ertheilen aber auch auf an uns gerichtete briefliche Anfragen directe Beantwortung über die Anwendung der hydrodiätetischen Grundzüge im speziellen Fall. In jedem Vierteljahre werden mehrere amtliche Beilagen zugegeben, welche Abbildungen theils aus dem Gebiete der Hydro-Technik und der Gymnastik, theils aus der Anatomie und Physiologie, theils von Naturhistorikern bringen. Der Preis ist vierteljährig 15 Ngr. für das Hauptblatt, und 10 Ngr. für das Beiblatt (welches mehr in Unterhaltungsform, durch Novellen, Krankencorrespondenz und Erzählungen von Krankheitsfällen den Zweck der Zeitschrift zu erreichen strebt). Jedes kann für sich bestellt werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct bei der Expedition in Dresden, Raupstr. Nr. 5.

Die Redaction: Dr. W. Weinert.

Der echte A. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker A. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19, ist nur allein zu beziehen durch die in obigen Blättern angegebenen autorisirten Niederlagen bei **B. H. Panse, Jul. Linke, C. W. Mietsch** in Dresden, **A. Häntsche** in Radeberg, **Rich. Andrich** in Dippoldiswalde, **Friedr. Schlegel** in Pirna, **Dr. Jul. Biedel**, Apotheker in Reichen, **F. W. Petzold** in Stolpen, **Leopold Fritzsche** in Freiberg.

W. SPINDLER'S
Färberei, Druderei,
Wasch-, Flecken- und Gar-
deroben-Reinigungs-
Anstalt
zu **BERLIN, Wallstr. 11-13.**
Breslau: Ohlauerstr. 83. Leipzig: Universitätsstr. 21.
Stettin: Breitestr. 32. — Halle: am Markt 9.
Dresden: Schöffergasse 1, Agentur,
empfehlen sich zur besten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf den einfachsten wie lothbarsten Stoffen.

Leitmeritzer Bier-Niederlage.
Daß die **Garten-Marquise** jeden Sonn- und Festtag geöffnet resp. gefeiert ist, zeige hierdurch ergebenst an
Oskar Benner,
Rathenstraße 22, Ecke der Margarethenstraße.

Bock-Bier, vorzügliche Qualität, wird durch **die diätetische Schroth'sche Heilanstalt** zu Dresden, unter Leitung des Herrn Dr. med. **Paul Sadner**, wird Leidenben empfohlen. Prospective gratis in der Anstalt, Kochstr. Nr. 8. Der Verwaltungsrath

Bücher-Verkauf.
Ein **Lehrbuch** über die **Rechtswissenschaften**, von **Dr. J. C. Meier**, 110 Seiten, 1864, Preis 30 5/8 Ngr.; **Lehrbuch** der **Rechtswissenschaften**, von **Dr. J. C. Meier**, 110 Seiten, 1864, Preis 30 5/8 Ngr.; **Lehrbuch** der **Rechtswissenschaften**, von **Dr. J. C. Meier**, 110 Seiten, 1864, Preis 30 5/8 Ngr.; **Lehrbuch** der **Rechtswissenschaften**, von **Dr. J. C. Meier**, 110 Seiten, 1864, Preis 30 5/8 Ngr.

Den G. A. B. Mayer'schen Brust-Syrup
aus Breslau,
welcher für **Reinheit u. Mund-
verschleimung** einnehmend, er-
fenne ich nur für
das einzige Mittel
an, welches sich von diesem Uebel
befreit hat. Jedem der Art Leidenden
empfehle ich daher den **G. A. B.
Mayer'schen Syrup**.
Kadawitz.
(L. S.) Behrend, Bism.

Geiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, etablirt,
sucht, da ihm die Beforgung der Ge-
schäfte wenig Zeit übrig läßt, **Damen**
bekanntschafter zu machen, eine Ge-
sellsch. von vertraulichem Character und
angenehmem Verlauf.
Ein **hinreichendes Vermögen** von
einigen Tausend Thalern könnte sehr
vorthellhaft angelegt werden und
würde daher ein solches erwünscht,
wenn auch nicht gerade Bruch.
Geachte Damen, welche auf die-
ses ganz volle Gesuch reflectiren, wer-
den gebeten, Offerten unter **B. N.
1080** der Expedition b. Bl. zugehen
zu lassen.

Stelle-Gesuch.
Ein **bestens empfohlener Comptoir-
Materialist**, noch in **Exposition**,
sucht pr. 1. Februar a. c. anderweit
Engagement.
Gebrüder, hierauf reflectirende Her-
ren Gefts werden ersucht, ihre Adres-
sen sub **X. Nr. 4** poste restante
Bautzen niederzulegen.

Habt Acht!
Ein **alt Oldenburger Ruhlalt**, 13
Wochen alt, steht für 6 Thlr. zu ver-
kaufen im **Gasthose zu Reiz** bei der
Wittfrau **Hähnel**.

Speisekartoffeln,
von den **schönen, mehreichen**, ist wie-
der ein **Transport** im **Rückgewölbe**
des **Rittergutes Birlau, Katharinen-
straße Nr. 2**, angekommen und wird
der **Scheffel zu 1 Thlr 10 Ngr.**,
die **Reze 3 Ngr.** verkauft und auf
Verlangen auch dafür ins Haus ge-
bracht.

Weißkalklager-Verkauf.
Ein **mächtiges Weißkalk-
lager** ist zu verkaufen.
Daher ertheilt **Räberes
Pöhlmann** in Dresden,
Rathenhausstraße Nr. 2 1.

Zur gütigen Beachtung.
Ein **Theilnehmer** zu einem **Stein-
kohlen-Complex**, welcher von beiden
Seiten mit **einigen zwanzig Tausend
Mächtigkeit** der **schäbsten** und **bes-
tändigsten Beschöpfung** aufgeschlossen wor-
den ist, wird gesucht und gebeten
Offerten portofrei unter
H. P. poste restante
niederzulegen.

